



MACH' MEINEN
KUMPEL
NICHT AN!

**AKTIV
FÜR CHANCEN-
GLEICHHEIT**

NOVEMBER 2019

Aktiv im Betrieb

**Abschlussveranstaltung am
13. Dezember in Düsseldorf**



Der Betrieb ist ein Ort, an dem Menschen zusammenkommen, zusammen arbeiten und zusammen leben. Diesen Raum nutzbar zu machen, um jungen Menschen neben den fachlichen Kenntnissen auch Themen wie Demokratie und Vielfalt in der Ausbildung zu vermitteln, war Ziel des vom Bundesprogramm „Demokratie leben“ geförderten Gelbe-Hand-Projektes „Aktiv im Betrieb für

Demokratie und Vielfalt“. Das Projekt, das 2017 startete, geht nun nach zweijähriger Laufzeit zu Ende. Daher findet

**am 13. Dezember, von 10 Uhr bis 13 Uhr,
die Abschlussveranstaltung
im DGB-Haus in Düsseldorf
(Friedrich-Ebert-Str. 34 – 38)**

statt.

Nach der Begrüßung durch unsere Geschäftsführerin Dr. Claudia Tietze und der Geschäftsführerin von Arbeit und Leben NRW, Susan Paeschke, folgt ein inhaltlicher Input zu den Herausforderungen der betrieblichen Präventionsarbeit im Umgang mit der Extremen Rechten durch Tim Ackermann, Bildungsreferent beim DGB-Bildungswerk NRW e.V. Anschließend wird unsere Projektreferentin Yvonne Fischer die Erkenntnisse aus der Projektarbeit vorstellen, bei der es darum ging, Bildungsmodule zu Konfliktlösung, Demokratiebildung, Antirassismus in die betriebliche Ausbildung zu implementieren. Gewerkschaftlich und/oder betrieblich Interessierte, Ausbilder*innen und Multiplikator*innen der arbeitsweltbezogenen Jugendarbeit sind herzlich eingeladen, teilzunehmen. Die Anmeldung erfolgt unter info@gelbehand.de.



Haltung zeigen – Demokratie und Zivilcourage stärken!

Tagung der GEW in Leipzig zu Rechtspopulismus in der Bildung

Unter dem klaren Motto „Haltung zeigen – Demokratie und Zivilcourage stärken!“ hat die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) bei ihrer Tagung in Leipzig Anfang November den Umgang mit rechtem Gedankengut im Bildungsbereich thematisiert. Rund 120 pädagogische Fach- und Lehrkräfte waren dort für zwei Tage mit Expert*innen für Rechtsextremismus zusammengekommen, um pädagogische und gewerk-



(Foto: Sebastian Willnow)

schaftliche Handlungsstrategien gegen den Rechtsruck zu diskutieren. Unsere Geschäftsführerin Dr. Claudia Tietze war für die Gelbe Hand mit einem Infostand vor Ort, um sich mit den Lehrer*innen und Pädagog*innen auszutauschen. GEW-Vorsitzende Marlis Tepe machte zum Auftakt deutlich, dass die Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus nach den Landtagswahlen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen, bei denen die AfD jeweils deutlich über 20 Prozent der Stimmen bekommen hatte, umso notwendiger sei: „Wir befinden uns im Kampf gegen rechts.“ Rechtsextremistische Meinungsmache gebe es mittlerweile in allen Bildungseinrichtungen, die Grenzen des Sagbaren hätten sich verschoben, warnte Tepe. Gewerkschaften würden von Rechtsradikalen in einen Graben gewünscht, der dann zugeschüttet werden solle. Daher müsse Demokratieerziehung heute in der Kita beginnen, in der Schule weitergehen und in den Hochschulen und der Erwachsenenbildung fortgesetzt werden. Die GEW habe bereits Ansprechpartner in den Landesverbänden etabliert und wolle ihr Engagement auf Bundesebene künftig weiter ausbauen. „Wir stehen für Solidarität, Demokratie und Chancengleichheit. Wir treten aus vollem Herzen ein gegen Rassismus, Nationalismus, Antisemitismus und alle anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.“

Dass die Konferenz gerade in Sachsen als einer Hochburg rechter Stimmungen stattfand, war für den DGB-Bezirksvorsitzenden Markus Schlimbach eine Ermutigung. „Man fühlt sich hier manchmal alleingelassen.“ Man spüre im Freistaat, wie sich rechtsextreme Gesinnungen in der Alltagskultur einnisteten: etwa mit dem Wunsch nach „Thor-Feiern“ in der Kita, dem AfD-Beschwerdeportal über Lehrkräfte und einer AfD-Landtagsfraktion in Dresden, die nicht nur 38 Abgeordnete, sondern auch mehr als 200 Mitarbeiter habe. Die Gewerkschaften gehörten da noch zu den wenigen gesellschaftlichen Organisationen, die Haltung zeigen. „Das Nationalistische und Völkische will eine Kultur bestimmen und Andersdenkende ein-

schüchtern“, warnte Schlimbach. „Wir müssen unsere Grenzen deutlich machen.“

In ihrem Vortrag zur politischen Bildungsarbeit machte Prof. Anja Besand, Professorin für Didaktik an der TU Dresden, deutlich, dass Schule einen demokratischen Bildungsauftrag habe. „Schule ist der Ort, an dem wir eine freiheitlich-demokratische Haltung zeigen müssen“, betonte Besand. Allerdings würden Lehrkräfte die Auseinandersetzung mitunter eher scheuen – nicht zuletzt aus Mangel an Erfahrungen, Professionalisierung und Kapazitäten. Dabei gebe es einige Stolpersteine, die Lehrkräfte unbedingt vermeiden sollten. Darunter: Indifferent zu bleiben und die Opfer zu übersehen, sich an einer Normalisierung der Ausgrenzung und Distanzierung indirekt zu beteiligen, übermäßig zu reagieren, umfassende Verbote auszusprechen oder sich vereinzeln zu lassen. Wie aber sollen Lehrerinnen und Lehrer reagieren, wenn sie mit rechtsextremen Einstellungen im Schulalltag konfrontiert werden? Prof. Rico Behrens und Stefan Breuer haben drei Jahre lang das Projekt „Starke Lehrer – starke Schüler“ an neun Berufsschulen in Sachsen geleitet und Lehrkräfte im Umgang mit rechtsextremen Äußerungen trainiert. Sie gaben ihre Erkenntnisse auf der Tagung weiter. Eine zentrale Regel lautete dabei, Vorfälle nicht zu bagatellisieren oder wegzuschauen. „Wie auch immer eine Reaktion aussieht: Wichtig ist, es gibt überhaupt eine“, sagt Behrens. Hilfreich seien dabei starke, konstruktive Schulleitungen, die eine unterstützende und wertschätzende Rolle einnehmen. Mehrere Workshops mit Praktikern der politischen Bildungsarbeit gingen in Kleingruppen der Frage nach, welche Handlungsoptionen pädagogische Fach- und Lehrkräfte gegen rechte Hetze haben. Eine große Hilfe ist – da waren sich die Diskussionsrunden einig –, Beratung und Unterstützung von außen zu holen. Mittlerweile besteht ein bundesweites Netz von Vereinen und Institutionen, die Hilfe im Umgang mit Rechtsextremen anbieten. Die GEW hat eine mehrseitige Liste mit Handreichungen und Praxismaterialien erstellt. Tepe appelliert: „Lasst uns untergeht und rückengestärkt aus dieser Konferenz herausgehen.“

Erstveröffentlichung des Berichts und mehr Infos zur Tagung unter: <https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/stark-gegen-rechts/>



v.l. Dr. Claudia Tietze, Geschäftsführerin der Gelben Hand, Marlis Tepe, Vorsitzende der GEW, Elina Stock, Referentin im GEW-Hauptvorstand (Foto: Sebastian Willnow)

„Wir stehen für Demokratie und Solidarität!“

Gelbe Hand-Interview mit Sandro Witt, stellvertretender Vorsitzender des DGB Hessen-Thüringen

Mit Björn Höcke steht in Thüringen ein Mann an der Spitze der AfD, der zum völkischen, rechtsextremen Flügel in der AfD gehört, der eine „erinnerungspolitische Wende“ fordert und offiziell als Faschist betitelt werden darf. Die AfD kam bei der Landtagswahl in Thüringen auf 24 % der Wählerstimmen, davon viele Stimmen junger Menschen. Wir haben exklusiv mit Sandro Witt, dem stellvertretenden Vorsitzenden des DGB Hessen-Thüringen, über Gründe und Gegenstrategien gesprochen.

Besorgniserregend ist: es haben gerade auch sehr viele junge Menschen das Kreuz bei der AfD gemacht. Wo siehst du die Ursachen dafür? Es gibt nicht „Die Jugend, die AfD gewählt hat“. Der Großteil – insgesamt 61 % – der jungen Wähler*innen unter 25 Jahren, wählte eine demokratische Partei (Anm. d. Red.: der im Landtag vertretenen Parteien). Nichtsdestotrotz lässt sich nicht beschönigen, dass 23 % der unter 25-Jährigen die AfD und damit eine rassistische Partei, die von einem Faschisten geführt wird, gewählt haben. Die Otto-Brenner-Stiftung, die in diesem Jahr eine Studie zur Nachwendegeneration veröffentlicht hat, schlussfolgert, dass

die Erfahrungen, die die Eltern der Nachwendegeneration in der Wendezeit gemacht haben, sowie die Bewertungen darüber, welche positiven und negativen Folgen dieser Transformationsprozess für sie hatte, ein wesentlicher Einflussfaktor für die gesellschaftliche und politische Positionierung junger Menschen ist. Dies trifft laut der Studie sowohl auf junge Ost- als auch Westdeutsche zu. Außerdem ist durch unzählige sozialwissenschaftliche Analysen seit längerem bekannt, dass die eigene und die wirtschaftliche Lage der Region sowie die Einschätzung zur Arbeitsperspektive einen großen Einfluss auf die Einschätzung der Gesellschaft und nicht zuletzt auf die Wahlentscheidung haben. Da Thüringen durch ländliche und oftmals struktur- und wirtschaftsschwache Regionen geprägt ist, liegt die Annahme nahe, dass die Einschätzung zur eigenen ökonomischen Situation und die der Region, in der die Menschen leben, weniger zuversichtlich ausfällt, wie in wirtschaftsstarken Regionen. Kurz gesagt: junge Ostdeutsche haben in Teilen noch immer andere Lebensrealitäten als junge Westdeutsche. Ihre wirtschaftliche Lage und die der Region, in der sie leben, schätzen sie insgesamt seltener als gut ein. Diese Lebensrealitäten beeinflussen unter anderem die Demokratiezufriedenheit und das Gerechtigkeitsempfinden. Und auch wenn ein Großteil der Nachwendegeneration im Osten die Demokratie als Staatsform unterstützt, sind nicht alle von ihnen mit ihrer gegenwärtigen Ausgestaltung zufrieden. Zudem haben junge Menschen aus den neuen Bundesländern öfter als Gleichaltrige aus dem ehemaligen Bundesgebiet das Gefühl, dass es in Deutschland ungerecht zugeht. Die AfD knüpft eben genau hier an. Sie macht sich die mangelnde Demokratiezufriedenheit und das Ungerechtigkeitsempfinden in einigen Teilen der Gesellschaft für ihre rassistischen Forderungen zu nutzen. Die AfD muss also als Spätfolge des folgenreichen Transformationsprozesses durch die deutsche Wiedervereinigung bezeichnet werden, die eben auch bei der Nachwendegeneration andocken kann und Rassismus ist leider bei Menschen unter 60 Jahren ein funktionierendes Kommunikationsmittel.

Was wären aus deiner Sicht nun politische und gesellschaftliche Maßnahmen, gerade auch mit Blick auf die Jugend, um Demokratie zu fördern, und gegen das Erstarken von Rechtspopulismus und Rechtsextremismus anzugehen?

Aus den eben genannten Ursachen sollten kurzfristige Präventionsprogramme und – projekte in ihrer bisherigen Form überdacht werden. Es ist empfehlenswert, politische und gesellschaftliche Bildung sowie historische Hintergründe zur deutschen Wiedervereinigung und den Transformationsprozessen im Anschluss für junge Menschen anzubieten. Obwohl die Rot-Rot-Grüne-Landesregierung in den vergangenen fünf Jahren viele Präventionsprogramme

Sandro Witt, stellvertretender Vorsitzender des DGB Hessen-Thüringen
(Foto: Anja Peschke/ DGB)



und – projekte gefördert hat, scheinen diese bisher wenig Einfluss auf die Demokratiezufriedenheit und Wahlentscheidung genommen zu haben. Möglicherweise sind fünf Jahre zu kurz um Aussagen über den Erfolg solcher Maßnahmen zu treffen. Allerdings lässt sich vermuten, dass Projekte, die lediglich ein- oder zweimal jährlich an einigen allgemein- und berufsbildenden Schulen angeboten werden, wenig nachhaltig sind und junge Menschen nicht in ihrer Lebensrealität abholen. Vor allem junge Menschen müssen aber langfristig und nachhaltig in ihrem politischen Selbstvertrauen gestärkt werden. Dies könnte beispielsweise mit langfristiger Jugendsozialarbeit, die auch und vor allem in den ländlichen Regionen Thüringens personell und materiell gestärkt oder neu etabliert werden müsste, gelingen. Diese Jugendsozialarbeit sollte von gut qualifiziertem Personal, das unbefristet beschäftigt, fortwährend weiterqualifiziert und untereinander gut vernetzt werden sollte, geleistet werden. Kurzum: Jugendsozialarbeit, Jugendverbandsarbeit und Bildungsarbeit noch stärker verknüpfen.

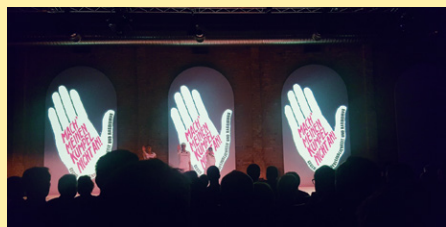
Wie können gewerkschaftliche und betriebliche Gegenstrategien, insbesondere im Jugendbereich, aussehen?

Aktive und gewerkschaftlich engagierte JAV'en sind der Schlüssel zu jungen Menschen im Betrieb. Durch ihr Engagement für junge Kolleg*innen und den aktiven Einbezug junger Auszubildender und Beschäftigter leben sie aktive Mitbestimmung im Betrieb vor. Gewerkschaften müssen daher noch aktiver betriebliche Jugendarbeit unterstützen und durch JAV'en im Betrieb sichtbar werden. Somit werden jungen Beschäftigten Wege einer demokratischen und solidarischen Mitbestimmungskultur vorgelebt. Informations- und Bildungsangebote der Gewerkschaften müssen durch aktive JAV'en – und dort wo es keine gibt, selbstverständlich auch von Betriebs- und Personalräten – an junge Beschäftigte weitergeleitet werden. Das Erleben und Selbstgestalten von demokratischen Prozessen auch innerhalb der Arbeitswelt ist auf jeden Fall eine gute Möglichkeit Demokratie als Chance zu verstehen und auch gesellschaftlich für den Erhalt dieser Demokratie Sorge zu tragen. Die Gelbe Hand bietet hier übrigens gute Best Practice-Beispiele, die noch bekannter werden müssen. Darüber hinaus braucht es aber auch klare Grenzen, wenn Hass und Hetze im Betrieb stattfinden. Wir müssen uns klar machen, dass ein Teil der AfD-Wähler eben auch bewusst, mit Überzeugung, offen rechtsextrem und rassistisch gewählt hat. Sie wollen eine andere Gesellschaft. Und hier müssen wir als Gewerkschaften klare Kante zeigen. Wir stehen für eine offene Gesellschaft, wir stehen für Demokratie und Solidarität. Und unsere Solidarität ist nicht völkisch.

DGB feiert 70 Jahre Solidarität



Am 21. Oktober feierte der DGB das 70-jährige Jubiläum seiner Gründung in einem großen Festakt in Berlin. Eingeladen war auch unser Vorsitzender Giovanni Pollice. Neben den Festreden, u. a. von Kanzlerin Angela Merkel, gab es auch künstlerische Einlagen, die die Gewerkschaftsgeschichte illustrierten und bei denen auf die Gelbe Hand verwiesen wurde. „Das zeigt, dass wir als Verein, als Symbol für den Kampf gegen Rechts, ein wichtiger Teil der Gewerkschaftsgeschichte sind. Darauf können wir stolz sein“, unterstreicht Giovanni Pollice und fügt an: „Ohne starke Gewerkschaften sähe dieses Land anders aus, es wäre ein Land ohne Solidarität. Der DGB ist eine tragende Säule dieser Gesellschaft und dieser Demokratie. Herzlichen Glückwunsch, DGB!“ Was gewerkschaftliche Solidarität ausmacht, betonte auch der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann in seiner Rede: „Unsere Solidarität ist inklusiv. Exklusive Solidarität, die von rassistisch oder ethnisch bedingter Ungleichheit des Menschen ausgeht, ist mit unseren gewerkschaftlichen Grundwerten schlichtweg unvereinbar.“ In diesem Sinne: Alles Gute, DGB!



Jugend. Politik. Betrieb.

Gelbe Hand auf dem Jugendkongress von SPD und Gewerkschaftsjugend in Berlin

Rund 220 Jugendliche, darunter viele ehrenamtlich aktive Gewerkschafter*innen sowie junge Genoss*innen aus ganz Deutschland, kamen am 2. November in der SPD-Zentrale im Berliner Willy-Brandt-Haus zusammen, um sich zwei Tage zu gemeinsamen politischen Themen und Anliegen austauschen. Im Zentrum standen dabei die Herausforderungen der Digitalisierung und Globalisierung für die Arbeitswelt, gute Ausbildungsbedingungen, aber auch ganz klar der Kampf gegen Rechts.



Bundesarbeitsminister und Fördermitglied Hubertus Heil setzt mit den jungen Teilnehmer*innen und der Gelben Hand ein Zeichen gegen Rassismus. (Foto: Simone M. Neumann)

Die Gelbe Hand war mit der Referentin Sandra Hoeboer und einem Info-Stand vor Ort, um die Jugendlichen über die Möglichkeiten des gewerkschaftlichen Engagements gegen Rassismus zu informieren. Dabei traten viele der Gelben Hand als Fördermitglieder bei. Darüber hinaus wurde die Gelbe Hand auch für einen inhaltlichen Beitrag angefragt. Gelbe-Hand-Redakteur Marco Jelic gestaltete daher einen Workshop zum Thema „Rechtspopulismus in Europa“. In seinem Grußwort ging auch der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann auf die Gefahr von rechts ein und betonte die klare Haltung der Gewerkschaften für Menschlichkeit und Solidarität. Auch IG-BCE-Vorstandsmitglied Francesco Grioli machte in seiner Rede zu

den Zukunftsherausforderungen der Gewerkschaften sehr deutlich, dass die nationalistische AfD keine Alternative darstellt: „Wenn man braune Scheiße blau anmalt, bleibt es immer noch Scheiße!“ Mittags ging es dann in 9 Foren, deren Themenpalette von beruflicher Bildung und tarifpolitischen Arbeitszeitmodellen bis hin zu europäischer Mitbestimmung und Arbeitnehmerrechten reichte. Salvini, Le Pen, Orbán – im Workshop der Gelben Hand erläuterte Marco Jelic zunächst Gemeinsamkeiten und Unterschiede rechter Akteure in Europa, um dann auf die gesellschaftlichen Ursachen einzugehen: „Es sind vielfältige Ursachen, weshalb Menschen zu rechten Parteien neigen.“ Es seien soziale Abstiegsängste, aber eben auch zunehmender Rassismus in Zeiten von Migration, verknüpft mit dem Gefühl, die da oben nehmen mich nicht mehr wahr! „Das heißt: Unsere Gegenstrategien müssen ebenso vielfältig sein – wir müssen Demokratie, Vielfalt und die soziale Frage stärker zusammendenken“, unterstrich Jelic. Die Teilnehmer*innen erarbeiteten daraufhin konkrete gewerkschaftliche und betriebliche Gegenstrategien, die von stärkerer politischer Bildung, mehr Identifikation durch erlebbare Solidarität, bis zu innovativen Social-Media-Strategien reichten. In der anschließenden Debatten-Arena diskutierten die kommissarische SPD-Vorsitzende Malu Dreyer und Bundesarbeitsminister Hubertus Heil Maßnahmen im Kampf gegen Rechts, wobei beide die Gelbe Hand als wichtige gewerkschaftliche Initiative hervorhoben. Malu Dreyer, die 2016/17 auch Schirmfrau des Jugendwettbewerbs war, unterstrich: „Die Gelbe Hand ist einer der ältesten antirassistischen Initiativen, die machen einen tollen Job!“ Am Folgetag prämierte SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil zum Abschluss vorbildhaftes betriebliches Engagement; die Preise gingen an die IG Metall- und IG BCE-Jugenden für Projekte in ihren Betrieben zu den Themen Europa und Demokratie.

Demokratie in Gefahr?

Gelbe Hand beim Fachtag des Kooperationsverbunds „Verantwortung übernehmen im Norden“



Ende Oktober fand in Bremen ein Fachtag zum Thema „Demokratie in Gefahr? Autoritäre Verheißungen in einer komplexen Welt“ statt, an dem auch die Gelbe Hand eine aktive Rolle einnahm. Die Veranstaltung wurde organisiert im Kooperationsverbund „Verantwortung übernehmen im Norden“, an dem viele zivilgesellschaftliche und staatliche Akteure mitwirken, unter anderem der DGB Bezirk Nord. Gewerkschaftssekretärin Dr. Siglinde Hessler vom DGB Nord sieht in der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren eine große Stärke im Kampf gegen Rechts: „Kooperation über die Landesgrenzen hinaus ist wichtig. Gerade in Zeiten, in denen rechter Terror, Rechtspopulismus und Rechtsextremismus erstarken, ist es notwendig, dass wir uns austauschen über Strategien, wie wir rechten Ideologien und rechter Gewalt gemeinsam entgegentreten und die Demokratie stärken können.“ Der Fachtag wurde gefördert im Rahmen des Projektes „Demokratie leben!“ und bot für die Gelbe Hand die Gelegenheit zur Vernetzung und zum Austausch mit Partnerorganisationen des bundesweiten Förderprogramms. Neben wissenschaftlichen Fachvorträgen zu gesellschaftlicher Desintegration und dem Vormarsch autoritärer Weltanschauungen konnten man in einer zweiten Phase mehrere Workshops zu Themen wie der Neuen Rechten, den sozialen Medien und kommunalen Ansätzen gegen Rechts besuchen. Unserer Geschäftsführerin Dr. Klaudia Tietze gestaltete das Forum zu „Demokratie in Betrieb und Dienststelle“, bei dem sie in diversen Übungen die wesentlichen Aspekte der Mitbestimmung und der innerbetrieblichen Demokratisierung veranschaulichte: „Mitbestimmen, mitentscheiden und partizipieren – das sind Kernelemente der Demokratie, die auch im Betrieb dem Gefühl von Kontrollverlust entgegenwirken und somit einen Beitrag leisten, rechtem, autoritärem Gedankengut etwas entgegenzusetzen.“

Rechtspopulismus und Gewerkschaften

Gemeinsamer Workshop von ver.di NRW und Gelbe Hand am 9. November 2019

Die Wahlergebnisse der letzten Monate haben erneut gezeigt: rechtspopulistische Positionen, wie sie die AfD vertritt, sind für viele wählbar. Obwohl deren Forderungen gewerkschaftlichen Grundideen fundamental widersprechen, wählen auch gewerkschaftlich organisierte Kolleg*innen die AfD. Mit den Zusammenhängen und Ursachen des Rechtsrucks beschäftigten sich ca. 50 interessierte Gewerkschafter*innen auf dem gemeinsamen Workshop „Rechtspopulismus und Gewerkschaften“ des ver.di-Landesbezirks NRW und der Gelben Hand am geschichtsträchtigen 9. November in Düsseldorf. Hajo Schneider, ehrenamtliches Präsidiumsmitglied von ver.di NRW, betonte bei seiner Begrüßung die Bedeutung der Tagung: „Wir müssen uns als ver.di verstärkt damit auseinandersetzen.

Rechtspopulisten verschieben immer mehr die Grenzen des Sagbaren – auch in der Arbeitswelt. Dem müssen wir als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aktiv entgegenwirken!“ Marc Neumann, unser stellvertretender Vorsitzender und Referent beim DGB-Bundesvorstand, zuständig für Antirassismus, analysierte in seinem Impuls nochmals die Landtagswahlen in diesem Jahr. Er machte deutlich: „Der Rechtsruck bei der AfD hat nicht dazu geführt, dass sie von weniger Menschen gewählt wird – im Gegenteil. Die AfD konnte Rekordergebnisse über der 20%-Marke einfahren, trotz oder wegen Björn Höcke und seinem Flügel.“ Dabei sei die Partei nicht mehr die Partei der Älteren; sie werde vor allem von Männern mittleren Alters gewählt. Bei den Frauen habe sie es in allen Altersgruppen deutlich



schwerer, so Neumann. Der DGB-Experte prognostizierte, dass nach den Landtagswahlen der rechtsextreme „Flügel“ zu Lasten der für AfD-Verhältnisse „Gemäßigten“ in der Partei Oberwasser haben dürfte: „Der Bundesparteitag der AfD Ende November in Braunschweig könnte zu einem Schlagabtausch und zur offenen Machtprobe führen.“ Ursachen für die Erfolge der Rechten, gerade auch im arbeitsweltlichen Kontext, erläuterte Soziologe Richard Detje. Betriebliche Verlustererfahrungen gepaart mit einer Entgrenzung des Alltagsrassismus würden hier einen Nährboden für rechtes Gedankengut bilden. Über rechte Netzwerke, Strukturen und Parteien in Nordrhein-Westfalen informierte im Anschluss Mark Haarfeldt vom DGB Bildungswerk Bund. All dies zeigte die vielfältigen Herausforderungen auf, vor denen Gewerkschaften im Kampf gegen Rechts stehen und denen sie sich – auch das zeigte dieser gemeinsame Workshop – aktiv stellen.

Gewerkschaften laut gegen Hass und Hetze

Gewerkschaftlicher Protest gegen AfD/Große Kundgebung am 30.11. in Braunschweig



In vielen Städten Deutschlands haben sich der DGB und die Gewerkschaften in den letzten Wochen und Monaten rechter Hetze in den Weg gestellt, sind auf die Straße, um laut gegen Rechts zu protestieren. Dem Bündnis „Mülheim stellt sich quer“ sind unter starker Beteiligung der Gewerkschaftskolleg*innen am 29. Oktober rund 2500 Mülheimer Bürger*innen gefolgt. Anlass war der Protest gegen einen AfD-Bürgerdialog mit Fraktionschefin Alice Weidel. Der DGB-Vorsitzende in Mülheim, Filip Fischer, mit 22 Jahren jüngster Stadtverbandsvorsitzender Deutschlands, macht deutlich, warum es wichtig ist, Flagge zu zeigen: „Rassismus und Menschenfeindlichkeit darf nicht unwidersprochen bleiben.“ Dass am 9. November, dem Jahrestag der Novemberpogrome von 1938, Rechtstexte (Partei Die Rechte) in Bielefeld aufmarschieren, ist unerträglich, dass sie dabei der verurteilten Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck huldigen wollen, zutiefst zynisch. Daher vereinten sich 14.000 Gegendemonstrant*innen hinter dem Banner „Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen“. Allen voran die DGB-Gewerkschaften. Mit dabei war auch Bundesvorstandsmitglied Annelie Buntenschach. Sie appellierte, den Rechten nicht den öffentlichen Raum zu überlassen: „Wo viele engagierte Demokratinnen und Demokraten zusammenstehen, da ist kein Platz für Nazis!“

Eine weitere Möglichkeit, im öffentlichen Raum für Demokratie und Vielfalt einzustehen, ist am Samstag, den 30. November, in Braunschweig, wo unter dem Motto „Stoppt die AfD“; der DGB, ver.di, die IG Metall, NGG, GEW in den Bezirken Süd-Ost-Niedersachsen und Region und viele mehr zum Protest gegen den Bundesparteitag der AfD aufrufen. Mehr Infos zum Ablauf der Demo gibt es unter: <http://buendnisgegenrechts.net/aufruf-noafd/>

Klare Kante gegen rechte Sprüche

Gewerkschaftsjugend bildet sich zu Stammtischkämpfer*innen weiter

„Wir stehen gegen rechte Hetze, für Toleranz und Akzeptanz. Wir zeigen klare Kante.“ Das war das Statement der IG Metall-Jugend Köln-Leverkusen zu dem Workshop gegen rechte Stammtischparolen, den die Jugendlichen gemeinsam mit der ver.di Jugend Köln-Bonn-Leverkusen und der DGB-Jugend Köln Mitte Oktober durchführten. Die jungen Gewerkschafter*innen trafen sich einen Tag um in der sogenannten „Stammtischkämpfer*innenausbildung“ des Bündnisses „Aufstehen gegen Rassismus“ den Umgang mit rechten Gedankengut zu diskutieren,



um dem im Alltag wirksam entgegenzutreten zu können. Dass sich Jugendliche am Wochenende treffen, um aktiv etwas gegen den Rechtsruck zu unternehmen, ist ein starkes Zeichen für unsere Demokratie!

Impressum

Herausgeber:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.

Vorstand:

Giovanni Pollice (IG BCE), Romin Khan (ver.di), Marc Neumann (DGB), Kai Venohr (DGB-Bildungswerk), Holger Vermeer (IG BAU)

Verantwortlich für den Inhalt:

Giovanni Pollice

Koordination:

Dr. Klaudia Tietze

Redaktion:

Marco Jelich

Fotos: GEW, DGB, Gelbe Hand, IG Metall-Jugend Köln-Leverkusen

Verlag und Produktion:

Setzkasten GmbH
Kreuzbergstraße 56
40489 Düsseldorf
www.setzkasten.de
Tel.: 0211-40 800 900

Zuschriften/Kontakt:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-4 30 11 93
info@gelbehand.de

Web:

www.gelbehand.de
www.facebook.de/gelbehand

Achtung: Umstellung auf Mailversand

Deine Rückmeldung ist wichtig!

Liebe Fördermitglieder,

viele von Euch erhalten unser Magazin „Aktiv für Chancengleichheit“ bereits elektronisch. Der Vorstand möchte unnötige Kosten und Umweltbelastungen vermeiden. Daher möchten wir ab Februar 2020 vorwiegend auf Mailversand umsteigen. Da wir aber wissen, dass viele die gedruckte Ausgabe bevorzugen, ist es selbstverständlich möglich, diese auch ab dem neuen Jahr mit der Post zu bekommen.

Wer das Magazin weiterhin in gedruckter Form erhalten möchte, wird gebeten sich bei uns telefonisch (0211/4301193) oder per E-Mail unter info@gelbehand.de zu melden.

Selbstverständlich werden wir weiterhin das gedruckte Magazin für eure Aktivitäten (z. B. Infostände oder Bildungsarbeit) in ausreichender Auflage zur Verfügung stellen.

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch in den letzten Wochen konnten wir neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für die Unterstützung.

Nachfolgend die Namen:

- | | |
|---|---|
| 1. Tim Baumann , Vorsitzender Jusos Breisiger Land, Bad Breisig | 10. Alina Meuser , ver.di, Schwelm |
| 2. Lara Cordier , Bad Breisig | 11. Christian Meyer , IG BCE, Mitglied im BJA, Hannover |
| 3. Luana Fattizzo , IG BCE, Vorsitzende der Jugendvertretung der Evonik Hanau, Mitglied im BJA, Hainburg | 12. Jannik Michaelsen , ver.di, stellv. Landesvorsitzender Jusos Bremen, Bremen |
| 4. Susanne Groß-Schmidt , ver.di, Sankt Augustin | 13. Nico Neubert , IG Metall, SPD OV Vorsitzender, Lönigen |
| 5. Maximilian Hahn , IG BCE, Jugendvertreter, Mitglied im BJA, Mannheim | 14. Adem Öktem , ver.di, Personalrat, Ronnenberg |
| 6. Danny Hengstermann , IG Metall, Wuppertal | 15. Lennart Rixen , IG Metall, Münster |
| 7. Jennifer Jacob , IG BCE, stellv. Vorsitzende des LBJA, Mitglied im BJA, Berlin | 16. Charlotte Alexandra Spelter , IG BCE, Mitglied im Landes- und Bezirksjugendausschuss (BJA), Erfstadt |
| 8. William Luft , IG BCE, Mitglied im BJA Kassel, Rotenburg a.d. Fulda | 17. Nico Vassiliadis , IG BCE, Mitglied im BJA, Marl |
| 9. Tamara Mangelmann , ver.di, DGB Verwaltungsangestellte, Wuppertal | 18. Anja Willamowski , ver.di, FB-Vorstand FB 3 NRW, Marl |

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (**Mindestbeitrag 36 € im Jahr**) als auch durch eine Spende. Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt.

Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank
Giovanni Pollice, Vorsitzender